

03. März 2020

„Betriebe wollen weiter ausbilden“

Obermeister appelliert, Berufschulstandort für Anlagenmechaniker in Nidda zu erhalten



Vertreter von Kreishandwerkerschaft, Innung, Prüfungsausschuss und Berufsschule freuen sich über die neuen Geräte für den Ausbildungsstandort in Nidda.

Wetteraukreis. Eindringlich fordert Stefan Brauburger die Politik auf, die schulische Ausbildung für Anlagenmechaniker in Nidda zu belassen. Anlass für den Appell des Obermeisters der Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik des Wetteraukreises war die offizielle Übergabe einiger Sachanlagen an die Berufsschule Nidda. Zugewogen waren Vertreter von Kreishandwerkerschaft, Innung, Industrie, Prüfungsausschuss und Schule.

Brauburger freute sich über das rege Interesse und dankte im Namen des Vorstands seiner Innung, ehe er auf das Anliegen zu sprechen kam. „Die Schule in Nidda sollte im Bereich Anlagenmechanik schon vor zwei Jahren zugemacht werden und nach Friedberg“, bemängelte er.

„Ostkreis wäre tot“

Wie der Obermeister ausführte, sage die Politik immer: „Wir müssen das Handwerk fördern, wir müssen am Ball bleiben.“ Mit Blick auf den Versuch, den Bereich Anlagenmechanik in Nidda zu schließen, zweifle er allerdings an der Ernsthaftigkeit dieses Bekenntnisses. „Aber ich hoffe, dass man nicht drum herumkommt, das zu lassen“, erklärte er. Nach Ansicht des Innungsobermeisters wäre der östliche Wetteraukreis tot, würde dort nicht mehr ausgebildet. „Es kann nicht sein, dass ein Lehrling aus der Region von Gedern-Ober-Seemen nach Friedberg muss“, gab er zu bedenken. Allein die einfache Anfahrt betrage bereits zweidreiviertel Stunden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. „Das ist einem Lehrling nicht zumutbar und im Winter auch viel zu gefährlich. Nidda muss erhalten bleiben, damit die



Betriebe in Osthessen weiter ausbilden können“, betonte er. Die Innung investiere in das Labor der Berufsschule Nidda und wolle dies auch weiterhin so halten, „denn es ist wichtig, Lehrlinge auf den Stand der Technik zu bringen“. Dabei unterstütze die Industrie, wie in diesem Fall die Firmen Wolf, Viessmann, Brötje, Buderus, Geberit und Kemper, die unter anderem moderne Heizungskessel und Waschtische an die Innung spendeten. Wie Horst Fuchs vom Prüfungsausschuss ergänzte, sei er jahrzehntelang mit der Berufsschule Nidda stets gut gefahren.

Dank für SHK-Anlagen

Alle Anlagenmechaniker im Wetteraukreis werden in Nidda geprüft. Fachlehrer Markus Appel nannte Zahlen: „Im Sommer sind es rund 50 Prüflinge für Teil 1, im Winter rund 40 Prüflinge für Teil 2 der Gesellenprüfung.“ In Zusammenarbeit mit der Innung habe die Schule in den letzten Jahren viel Unterstützung bekommen. Die Geräte und Materialien benötige die Bildungseinrichtung für die Ausbildung und Prüfungen der angehenden Anlagenmechaniker. Schulleiter Joachim Vogt verlieh der Hoffnung Ausdruck, einen Beitrag zur Standortsicherung liefern zu können. „Es ist wichtig für die Berufsschule Nidda und die gesamte Region, dass die Betriebe hier auch Auszubildende finden.“ Da spiele es eine Rolle, dass Azubis nicht so weit fahren müssen. „Und dass die Ausbildung hier stattfindet – das wollen wir“, sagte er. Vogt dankte für die zur Verfügung gestellten Anlagen und Module, Abteilungsleiter Roland Olfe dankte Fachlehrer Appel und dem Prüfungsausschuss für die gute Arbeit. Bei einem Rundgang schauten sich die Teilnehmer der Veranstaltung Theorie- und Praxisräume mit Prüfungswänden, Werkbänken und technischer Ausstattung an.

Weitere Informationen zur Innung Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik gibt es bei der Kreishandwerkerschaft, Telefon: 06031/72790.